

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 27

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

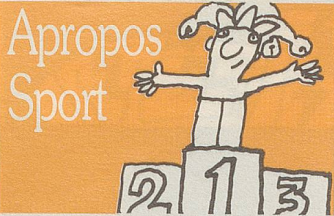
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Warum nur, warum?

Mitten in den Vorbereitungen der deutschen Turnerinnen auf die Olympischen Spiele veröffentlichte ein Präsidiumsmitglied des Deutschen Turnerbundes (DTB) Forderungen, die mächtig Staub aufwirbelten. Dr. Heinz Döring, Bundeskulturwart des DTB erklärte: «Schluss mit der Repräsentation von Sport und Staat durch Kinder und Jugendliche! Ich sage meine Meinung als Erzieher und Mitarbeiter des Kinderschutzbundes und zugleich aus der Kenntnis des Funktionärs beim Deutschen Turnerbund. Wir können und dürfen uns nicht von Kindern, von Unmündigen im Sport repräsentieren lassen, wenn wir wissen, wie diese Repräsentation entsteht. Die jungen Menschen sind dabei grossenteils nicht-kindgemässen und jugendschädi-

genden Bedingungen ausgesetzt.» Als Konsequenz fordert Döring nichts weniger als den «sofortigen Abbruch der Olympia-Vorbereitung» der deutschen Kunstturner-Mädchen ...

Eltern von Turnkindern, die sich schon seit einiger Zeit über die «destruktive, unsachliche und negative Berichterstattung» nach Grossanlässen aufregten, brachte die Erklärung Dörings vollends in Harnisch. Sie konterten: «Unsere Kinder sind keine isolierten, seelenlos funktionierenden Hormonzwerge oder magersüchtige, freudlose Turnmaschinen, sondern fröhliche, selbstbewusste, moderne Mädchen oder junge Frauen, die gewohnt sind, sich

frei in einer freien Gesellschaft zu bewegen.» Sie stellten weiter fest: «Es macht den Kindern Spass, und sie machen alles freiwillig, ganz ohne Zwang. Kinderleistungssport, das ist kein Thema, das ist Charakterbildung. Kinder entscheiden selbst. Sie spielen, spielen bis zur Leistungsgrenze, wenn es zuviel wird, hören sie auf, intuitiv ...»

Ob das immer so ohne Zwang geht? Zitat aus einem Buch, das vor zwei Jahren in Budapest erschienen ist: «Turnerinnen, denen Disziplin eingebleut werden muss, erhalten Ohrfeigen, werden in den Schrank gesperrt, müssen hinknien und sich mit Handkuss beim Trainer entschuldigen ...»

Sieht ein Kind die Grenzen? Tschechoslowakische Ärzte bewiesen, dass zum Beispiel die Übungen am Stufenbarren in gesteigertem Masse die Gebärmutter gefährde. «Wir kennen Turnerinnen, die keine Kinder bekommen konnten ...»

Beide Lager können Beispiele anführen, die ihre Meinungen beweisen oder zumindest unterstützen. Wer hat schliesslich recht? Liegt die Wahrheit auch hier in der Mitte, im Massvollen? Eines macht allerdings schon seit langem stutzig: Fragt man Männer und Frauen, darunter viele Funktionäre, die wissen, wie Höchstleistungen entstehen, ob

sie ihre eigenen Kinder da mitmachen lassen würden, hört man beinahe ausnahmslos ein eindeutiges Nein! Warum nur, warum?

Speer

Auszug aus einem Mahnschreiben: «Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass wir mehr für Sie getan haben als Ihre Mutter. Wir haben zwölf Monate auf Sie gewartet!»

«Wir gehen ins Gardenia, weil uns nichts Besseres einfällt!»

Hotel Residence Gardenia ★★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H.u.G. Schneiderlin, Bes.
Uns. Prospekt 84 liegt für Sie parat

Saison 7. Juli bis Ende Oktober

Jeden Monat drei **Fünflibertage** am 5., 15. und 25.

19. August **Familihtag**. Spielfeste für Gäste in Oberiberg und Hoch-Ybrig. Jekami. Plauschwettbewerbe für gross und klein.

Hoch-Ybrig

beim Sihlsee, 1050-2200 m u.M
Auskunft 055/56 17 17
Wetter 055/56 17 56



Nebis Wochenschau

● **Paradox** ist, wenn allenthalben der grüne Wald stirbt, der Verkehrstafelwald in der Stadt aber immer üppiger wuchert.

● **Investition**. In der Ständeratsdebatte über die Innovationsrisikogarantie war zu vernehmen, was verantwortungsbewusste Firmen längst wissen: «Heute getätigte Innovationen sind Investitionen von morgen und Arbeitsplätze von übermorgen.»

● **Das Wort der Woche**. «Innovationsrisikogarantie» (ein seltener Fall von garantiertem Risiko).

● **Tourismus**. 1984 hat die Tour de Suisse die Nordwestschweiz links liegen lassen. Bereits wird Oberwil (bei Basel) als Etappenziel 1985 aufgebaut. Die Tour wird nächstes Jahr zum Bebbi kommen, ob er will oder ob er nicht will ...

● **Unglückszahl** oder nicht – Menschen müssen dran glauben: Im ersten Halbjahr 1984 waren auf der N 13 schon 13 Todesopfer zu beklagen.

● **Berufungen**. Nach der Ärzteflut ist eine Anwaltsschwemme zu erwarten. Auch das Recht ist ja nicht mehr ganz gesund.

● **Motel**. Während die Fernsehseher Motel-Ferien geniessen, beraten die Motel-Macher im Motel Egerkingen, wie es mit der Motel-Serie weitergehen soll?

● **Make-up**. «Fritz», der von den Béliers hinterrücks gestürzte steinerne Wehrmann von Les Rangiers, ist schöner auferstanden. Ein Heckenschuss, der hinten hinaus ging.

● **Die Frage der Woche**. In der Zeitschrift «Das Tier» wird die Frage erörtert: «Haben Tausendfüssler wirklich 1000 Füsse?»

● **EiEi!** Laut neuer Lebensmittelverordnung ist es seit dem 1. Juli nicht mehr gestattet, Eier als Trinkeier zu bezeichnen. Immerhin dürfen nicht mehr Trinkeier genannte Eier nach wie vor getrunken werden.

● **Bieridee**. Mit Zweck und Ziel, ins Guinness-Buch der Rekorde zu gelangen, ist in Hergiswil das 622 Liter fassende grösste Bierglas der Welt geschaffen worden. PROSCHT!

● **Anschluss**. Sechs der sieben in der Aktion «Bauer sucht Bäuerin» des Schweizer Fernsehens vorgestellten einsamen Landwirte fanden ihre Partnerin. TV = Trauungs-Vermittlung!

● **Sonntagsgeschäft**. Die von Denner-Boss Schweri geplante neue Sonntagszeitung «Sonntag aktuell» ist nicht mehr aktuell. Diesen schwerwiegenden Entschluss musste der dynamische Unternehmer fassen.

● **Foul**. Das Trostpflaster der Woche bekam der Servette FC. Trotzdem sich einige namhafte Spieler am 0:1 verlorenen Meisterschaftsfinal gegen GC beschämend unflätig benahmen, wurde dem Klub vom Verband der ... Fairnesspreis der Saison zugesprochen.

● **Die literarische Frage der Woche** aus der «Weltwoche»: Wieviel Bosheit macht einen Schriftsteller interessant?

● **Schutzschicht**. Präsident Reagan wird ein Teflon-Effekt nachgesagt: es bleibt keine negative Nachricht an ihm kleben.

● **Space Shuttle**. Nach Berechnungen von Experten könnten manche Medikamente bei Schwerelosigkeit im Raumlabor leichter und billiger (!) produziert werden.